

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort

XXI

### Erster Teil: Diagnose und Therapie

#### I. Das Anliegen der Therapieforschung

1. Formale und inhaltliche Betrachtung	1
a) Sozialpsychologische Analyse der Therapie	1
b) Definition der Familientherapie	1
c) Absicht	2
2. Entstehungsgeschichte und Prinzip d. Fam. Therapie	4
3. Theoretische Einstellung	13
a) "Psychoanalytischer" Ansatz	13
b) Strukturfunctionalistische Systemtheorie	16
c) Verhaltenstherapie durch soziales Lernen	17
4. Prozeß- und Wirkungsanalyse	18
a) Therapie als sprachlicher Prozeß	18
b) Wirkung als Entwicklung	19
c) Verbindung von Prozeß- und Wirkungsanalyse	20
5. Die Ironie der Therapie	22
a) Das Problem der Erfolgsmessung	22
b) Nicht-spezifische Drogenwirkungen: Der Placebo-Effekt	23
c) Umkehrung des Placebo-Versuches	24
6. Organisation des Buches	27
a) Probleme bei der Darstellung dynamischer Vorgänge	27
b) Aufbau des Buches	28
c) Ökologie des Sitzungsraumes	29

II. Der interpersonale Kreislauf

1. Erklärung der Entwicklung	32
a) Prozeß	32
b) Struktur	33
c) Entwicklung	34
2. Rollendifferenzierung	35
a) Reale und nominale Ströme	35
b) Soziales Handeln im Kreislauf	38
c) Die Rolle des Therapeuten	42
3. Produktion der Entwicklung	50
a) Räumliche und zeitliche Verteilung der Mitglieder im Netzwerk	51
b) Umwandlung einer Mitteilung im Handlungsfluß	53
c) Motivation des Therapeuten	56
4. Themen des therapeutischen Gesprächs	60
a) Motivierende und nicht-motivierende Themen	63
b) Thema und Begleithandeln	65
c) Antagonismus der Themen	67
5. Einstellung des Therapeuten als Produktionsfaktor	68
a) Professionelle Orientierung	68
b) Normatives Modell der Familie	68
c) Von der Verhaltens- zur Handlungstherapie	70

III. Sequenzen therapeutischer Interaktion

1. Abgrenzung sokratischer Dialog-ärztliches Gespräch	71
2. Die Arzt/ Patient-Rolle	74
3. Ablauf-schema als Konversationsmodell	77
4. Typische Ablauf-muster	82
5. Wirkung von Zyklus und Spirale auf den Patienten	86
6. Medizinsoziologische Schlußfolgerung	92

## Zweiter Teil: Die Organisation der Therapie

### IV. Die Beobachtung familiärer Interaktion

1. Sondieren	93
a) Der Therapeut als Beobachter und Beobachteter	93
b) Aktivieren von Familienproblemen	96
c) Identifizierung von Systemgrenzen	100
2. Dimensionen des klinischen Befundes	103
a) Prüfliste zur Beobachtung von Familien	103
b) Struktur der Familie	107
c) Prozeß	111
3. Einführen einer Prüfsonde	114
a) Ueberprüfen einer therapeutischen Arbeits- hypothese	114
b) Verbleib, Schicksal und Wirkung eines diagno- stischen Reizes	115
c) Merkmale von Sozialisationsprozessen als Gegenstand der Diagnose	117
4. Ebenen der Analyse	119
a) Die "Tiefe" der Analyse	119
b) Medien-Resonanz	120
c) Einfluß personaler Prädispositionen auf die familiäre Interaktion	122

### V. Der Aufbau der Therapie: Strukturelle Probleme der Behandlung

1. Der Eintritt in die Mitgliedsrolle	125
a) Einführen in die Spielregeln	125
b) Techniken des Einstimmens	127
c) Anordnung der Kontaktaufnahme	133

2. Modellbildung	134
a) Formale Analyse in der Diagnose	134
b) Systematisches Modell der Familie	135
c) Chancen des Eingreifens	146
3. Deviante Rollendifferenzierung	147
a) Statische Typenbildung und dynamische Analyse	147
b) Verfilzung und Kontrolle	147
c) Typische Rollenstrukturen in gestörten Familien	151
4. Deviante Prozeßmuster in der Familie	155
a) Der Einfluß der Systemorganisation auf das Einkerben von Handlungsfolgen	155
b) Die pathogene Triangel als allgemeines Prozeß- muster	160
c) Eigensprachen	164
5. Angriffsorte als Reaktionspartner	170
a) Umprogrammieren der Regeln sozialen Handelns	170
b) Interaktionsregeln der Autonomie	171
c) Arbeit mit anderen Teilen der Familie	172

## VI. Der Ablauf der Therapie

1. Die zeitliche Aufeinanderfolge der therapeutischen Mittel	172
a) Aufbau- und Ablauforganisation	172
b) Begriff des Ablaufs	173
c) Der Ablauf als Wirkungsbedingung	174
2. Bedingungen wirksamer Uebertragung von Heilmitteln	178
a) Gebrauchswert und Tauschwert	178
b) Alternative wirkungsbestimmende Eigenschaften	181
c) Das Gespräch in der Therapie: Heilmittel oder Placebo?	187

3. Die Herstellung der Wirkungsbedingungen	189
a) Der Einfluß therapeutischer Strategien auf den Ueberträger	189
b) Allgemeine Prinzipien der Umwandlung	193
c) Verabreichung nach einem geregelten Zeitplan	197
4. Fließmuster bei der Bearbeitung von Themen	202
a) Zyklus und Spirale	202
b) Der Widerstreit antagonistischer Thesen	204
c) Verkettung der Einheiten des Ablaufs	213
5. Zyklische Ablaufphasen	217
a) Die Umlaufbahn im therapeutischen Kreislauf	217
b) Alternative Zyklen	218
c) Verbindung von Prozeß und Wirkung	221

## VII. Die Entwicklung der Familie in der Therapie

1. Die Wirkung	222
a) Begriff der Entwicklung	222
b) Einstellung zum Widerstand: Arbeit gegen den oder mit dem Widerstand?	226
c) Umdeuten der Realitätsdefinition (Rollentausch)	228
2. Mechanismen der Bewirkung	229
a) Die Struktur der Rede und ihre Wirkung	229
b) Die soziale Rolle des Empfängers	231
c) Angriffszeiten	235
3. Faktoren der Bewirkung	239
a) Die zeitliche Verteilung der Empfänger (Prädisposition)	239
b) Rolleninhaberschaft	240
c) Dosierung	241

4. Bewältigen von Widerstand im therapeutischen Kreislauf	244
a) Knappheit	244
b) Anbieten unvereinbarer Alternativen	245
c) Ueberwinden von Widerstand	246
5. Merkmale der Bewirkung: Qualitative Analyse	250
a) Tragfähigkeit der Beziehung	250
b) Dauerhaftigkeit der Wirkung	252
c) Zeitlicher Verlauf: Stufen, Schübe, Wendepunkte	257

Dritter Teil: Spezielle Objekte und Prozesse der TherapieVIII. Der familiäre Bezugspatient mit spezieller Diagnose

1. Das Erfordernis einer Therapie von Familienstörungen	259
a) Die Familie des Kranken	259
b) Krankheitsverständnis und Behandlungserwartungen	259
c) Differentialdiagnose und differentielle Behandlung	260
2. Schizophrene, paranoische, katatone und mutistische Patienten	261
a) Schizophrene	261
b) Paranoische Patienten	262
c) Katatone Patienten	262
3. Depressive, Ängstliche, Schuldbewußte	263
a) Depressive	263
b) Ängstliche	264
c) Schuldbewußte	265
4. Alkoholiker, Delinquente, Sexualität	267
a) Alkoholiker	267
b) Delinquenz, Drogenmißbrauch. Trennungsprobleme von Adoleszenten	268
c) Sexuelle Devianz	269
5. Soziosomatische Patienten	270
a) Schwangerschaft und Geburt	270
b) Asthma, Anorexia, ulcerative Kolitis, rheumatische Arthritis, Fettsucht	271
6. Folgen einer Erkrankung für die Familie: Krebs	272
7. Kindesmißhandlungen	273

## IX. Die Bündnisaufnahme: Knüpfen eines neuen Organisationsnetzes

1. Behandlung einer Spaltung	274
a) Der erste Eindruck: Koalitionsbildung	274
b) Verstärken von Systemgrenzen	275
c) Umschalten neuer Interaktionsbahnen	277
2. Bewältigen von Krisen	278
a) Ausnutzen natürlicher Krisen	278
b) Anheizen von Krisen	279
c) Abkühlen von Krisen	282
3. Grenzziehung zwischen den Generationen	283
a) Ansatz bei der Eherolle	283
b) Arbeit mit der Eltern/Kind-Rolle	284
c) Indirekte Wirkung auf die Ehe durch Arbeit mit den Geschwistern	286
4. Arbeit mit den Teilsystemen	288
a) Verstärken oder Neueinrichten einer Exekutive	288
b) Ausbalancieren der Ehe: symmetrisch komplementär	289
c) Neuorganisation der Geschwister	290
5. Die Verwandtschaft in der Therapie	291
a) Die Mehrgenerationenfamilie	291
b) Die Cliquenfehde	293
c) Neustrukturieren der Verwandtschaft	294
6. Die gesellschaftliche Umwelt als Obj. d. Therapie	294
a) Stabilisieren einer erfolgreichen Änderung	294
b) Zusammenarbeit mit Lehrern, Ärzten, Fürsorgern, Krankenhäusern, Pflegefamilien	296
c) Ausbalancieren des Austausches zur Umwelt	297

X. Sprache in der Therapie

1. Begriff des therapeutischen Handelns	297
a) Themenführung	297
b) Sprechhandlungen	301
c) Zusätzliche Abweichungserweiterungen durch Sprache	303
2. Gestaltung von Themen	304
a) Rahmenwechsel	304
b) Bildliche Darstellungen	306
c) Empfängersensibles Darbieten von Neuerungen	307
3. Verhütung von Widerstand	308
a) Begriff der Verhütung	308
b) Trance-Induktion	308
c) Vorbereiten auf Enttäuschungen	313
4. Rollenspiel	314
a) Auswechseln von Personen in Positionen	314
b) Soziodrama	314
c) Psychodrama	315
5. Kommunikationskanäle	316
a) Gebrauch von Raum und Position: Platz- wechsel	316
b) Ordnen der Sinnbahnen des sozialen Netzwerks	318
c) Technologische Kanäle	321
6. Einführen neuer Handlungstakte	322
a) Umprogrammieren der Spielregeln: Wer redet nach wem?	322
b) Einhalten der Reihenfolge des Handelns: Wie man ein Problemthema erfolgreich be- arbeitet	323
c) Einrichten korrigierender Regelschleifen	323

XI. Geld als symbolisches Medium

1. Austausch von Verstärkern	324
a) Kommunikation von Verhaltensprämissen	324
b) Nachteile	325
c) Vorteile	326
2. Geld als Steuerungssprache	326
a) Ueberbrücken zeitlicher Differenzen	326
b) Vermitteln und Trennen sozialer Distanzen: Tauschmittel	328
c) Verrechnung von Leistungen: Wertmaßstab	329
3. Vertragliche Regelung des Leistungsaustausches	329
a) Aushandeln eines Kontraktes	329
b) Brettspiele	331
4. Zirkulation der Tauschwerte im Geldkreislauf	332
a) Mitgliedsrollen im ökonomischen System	332
b) Löhne und Preise	332
c) Soziales System auf ökonomischer Grundlage	333
5. Rationalität der Münzökonomie	334
a) Zweckbegriff und Irrationalität	334
b) Rationalitätskriterien der Problemlösung bei alternativen Medien	335
c) Erfolgsbewertung	337

XII. Sozialer Einfluß als symbolisches Medium in der Therapie

1. Uebertragbarkeit bei gemeinsamem Sinnhorizont	338
a) Der Kontext von Einfluß	338
b) Abgrenzung des Begriffes "Sozialer Einfluß"	341
c) Isolierung in der Therapie	343

2. Wachsende Grenzziehung zur Umwelt	346
a) Das Aufschaukeln des Affekts	346
b) Zusätzliche Erweiterung der Innen/Außen-Trennung	348
c) Merkmale der Tragfähigkeit von sozialem Einfluß	349
3. Die archaische Ebene der Interaktion	350
a) Sprache der Kindheit	350
b) Sprache der Religion	351
c) Sprache des Körpers	352
4. Einige Techniken sozialen Einflusses in der Therapie	353
a) Motivmanipulation	353
b) Gegenwärtiges Zeiterleben	354
c) Paradoxe Umgang mit Schwächen: Normalisieren und Kokettieren	355

Vierter Teil: Die Dynamik der TherapieXIII. Physiologische Bedingungen der sozialen RolleMann/Frau

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Einführung in die dynamische Analyse                                     | 358 |
| a) Statik und Dynamik   | 358 |
| b) Endogene Steuerung der Entwicklung                                       | 359 |
| c) Anpassung an vorgegebene Entwicklungsstufen                              | 360 |
| 2. Weibliches Geschlechtsverhalten in Abhängigkeit von sozialer Interaktion | 361 |
| a) Einfluß der Menstruationsblutung auf die Psyche der Frau                 | 361 |
| b) Frigidität als Folge eines Ehekonfliktes                                 | 361 |
| c) Reaktion des Mannes auf die Frigidität der Frau                          | 363 |
| 3. Synchronisation der Interaktion zwischen Mann und Frau                   | 364 |
| a) Zeitorientierung   | 364 |
| b) Bedingungen des Zeiterlebens   | 365 |
| c) Alternative Zeitgeber  | 366 |
| 4. Der Menstruationszyklus als Zeitgeber für eheliche Interaktion           | 366 |
| a) Synchronisation ehelicher Interaktion                                    | 366 |
| b) Antagonistische Interaktion  | 367 |
| c) Die Wirkung zeitlicher Verzögerung                                       | 368 |
| 5. Folgen gestörter Synchronisation   | 371 |

XIV. Der Grenzübergang in eine neue Sinnprovinz

- |                               |     |
|-------------------------------|-----|
| 1. Das Scheitern der Therapie | 372 |
|-------------------------------|-----|

a) Rhythmen sozialen Handelns	372
b) Motivationale Erklärung sozialer Dynamik	373
c) Endogene Determination von Anfang und Ende	374
2. Faktoren des Scheiterns	376
a) Der Beitrag der Ablauforganisation	376
b) Die Funktion der Aufbauorganisation	377
c) Divergenz	378
3. Die Synchronisation der Uhren	378
a) Zeitliche Uebertragbarkeit	378
b) Der Einfluß des Angst-Gradienten	380
c) Regulierung von Angst	381
4. Die formale Analyse des Uebergangs	387
a) Begriff des Uebergangs	387
b) Ein dynamisches Modell	388
c) Räumliche Verteilung alternativer Empfänger	394
5. Das Ende der Sitzung	397

#### XV. Grenzen therapeutischer Wirksamkeit

1. Der Prozeß der Bewertung	399
a) Funktion der Bewertung	399
b) Erteilen von Aufgaben	400
c) Aufgabenresultat als Bewertungskriterium	402
2. Die Fehler des Anfängers	404
a) Führungsprobleme	404
b) Reduktionistische Verengung des Blickwinkels	407
c) Rollenkonflikte des Therapeuten	409

3. Die Gefahren ganzheitlicher Therapie	414
a) Ignorieren des Lebenszyklus'	414
b) Ganzheitliche Perspektive	415
c) Ansprechen des Bezugspatienten	416
4. Die Gefährdung der Familie und ihrer Mitglieder	416
a) Schmerzgrenze	416
b) Belastung des Bezugspatienten	417
c) Krisen, Scheidung, Mord, Selbstmord, Tod	418
5. Ethische Einstellungen als Grenzbedingung	419
a) Verantwortung	419
b) Soziale Werte	421
c) Das Ethos der Verhaltensforschung	422
Anmerkungen	423
Literaturverzeichnis	430
Sach- und Personenverzeichnis	441